

Jahresbericht 2019 der Notarzt-Faculty SGNOR

Mitglieder:

- Basel (PD Dr. Mathias Zürcher, StV Dr. Marc Lüthy)
- Bern (Dr. Frank Neff, Stv. Dr. Nadine Nieuwkamp)
- Lausanne (Dr. Mathieu Pasquier, StV vakant)
- Lugano (Dr. Emanuela Zamprogno, StV vakant)
- St. Gallen (Dr. Paul Imboden, StV Dr. Lea Zemp)
- Zürich (Dr. Philipp Bardelli, StV vakant)
- BK (Dr. Marc Lüthy)

Vorsitz/Organisation:

- Marc Lüthy
- Gabriela Kaufmann

Basel/Bern, im Juni 2020 lum/gk

Die NAK- Faculty hat sich im Jahr 2019 zu 4 Sitzungen getroffen:

- 27.02.2019 in ZH
- 27.05.2019 in ZH
- 22.08.2019 in ZH
- 13.11.2019 in ZH

Durchgeführte Notarztkurse 2019:

- ◆ Basel: 2 Kurse, 39 Teilnehmende
- ◆ Bern: 1 Kurs, 25 Teilnehmende
- ◆ Lausanne: 1 Kurs, 18 Teilnehmende
- ◆ Lugano: der Kurs musste abgesagt werden
- ◆ St. Gallen: 1 Kurs, 43 Teilnehmende
- ◆ Zürich: 2 Kurse, 20 Teilnehmende

Schwerpunkte 2019:

1. Schwerpunktthema 2019: einheitliche nationale Prüfung (Theoretische/Praktische Prüfung)
2. Zulassungsbedingungen Notarztkurs
3. E-Learning

1. Schwerpunktthema 2019: einheitliche, nationale Prüfung (Theoretische/Praktische Prüfung)

Wie schon letztes Jahr, so belegten auch im 2019 die Prüfungen, sowohl theoretisch wie auch praktisch jeweils den grossen Teil der Sitzungen und allfälliger Arbeiten zwischen den Sitzungen. So war neben dem Ausarbeiten von weiteren praktischen Fallszenarien oder das Überprüfen bzw. punktuellen Anpassungen der schriftlichen Fragen, die Abläufe ein wichtiges Thema.

Aus Sicht der Notarzt-Faculty sind folgende Punkte wichtig, um eine standardisierte Prüfung sicherzustellen, die gleichbleibende Qualität sicherstellt:

- i. *Fragenpool mit schriftlichen MCQ-Fragen, welche konstant auf Unregelmässigkeiten oder Rückmeldungen aus den Kursstandorten überprüft werden.*

Die beiden verabschiedeten in englisch abgefassten Fragepools haben sich bislang bewährt. Vereinzelte Nachfragen bzw. Rückmeldungen haben z.T. Mehrdeutigkeiten oder auch Fehler aufgedeckt. Da an den Prüfungsstandorten jeweils InstruktorInnen vorhanden sind, welche allfällige Fragen zur Sprache klären können, war die englische Sprache bislang kein grösseres Problem.

- ii. Fallszenarien, welche nicht nur den Fall/Verdachtsdiagnose klar festhält, sondern auch die Rahmenbedingungen immer gleich lässt, so dass an verschiedenen Standorten, doch jeweils das gleiche Szenario durchgearbeitet wird und gleiche bzw. vergleichbare Bewertungskriterien angewendet werden
Neben der inhaltlichen Ausgestaltung der Fälle, insbesondere Symptomatik und Therapie, wurden auch die KeyPoints, also die besonders zu beobachtenden und zu bewertenden Punkte besonders rege diskutiert.
- iii. *Klar definierter Ablauf*
Zum einen soll keine dem Standort nicht zumutbare Infrastruktur zwingend sein (Stichwort HighFidelitySimulator oder SchauspielerInnen), zum anderen sollen diese Punkte aber weder bevor- noch benachteiligen. So wurde diese Punkte auch immer wieder in den Szenarien durchdiskutiert und angepasst.
- iv. *Definierte Infrastruktur, vor allem auch im Sinne, was die Standorte von der Geschäftsstelle SGNOR im Vorfeld des Notarztkurses erhalten.*
Die Geschäftsstelle verschickt mittlerweile neben den unmittelbaren Dokumenten für die Prüfungen, auch die von der Notarzt-Faculty verabschiedeten Abläufe, um die ExaminatorInnen auch dadurch zu unterstützen, aber auch den gleichen Ablauf sicherzustellen.

Trotz allen Hürden und Schwierigkeiten ist es der Notarzt-Faculty aber gelungen, die Prüfungen unter den vorhandenen Rahmenbedingungen so weit wie möglich voran zu bringen und für die Notarztkursteilnehmenden gute aber auch faire Prüfungen sicherzustellen.

2. Zulassungsbedingungen Notarztkurs

Auch im 2019 waren die Zulassungsbedingungen für den Notarztkurs ein Thema. Aber eigentlich liegt das Problem an einem anderen Ort. Die Prüfungen für den Fähigkeitsausweis Praktische Notfallmedizin / Notarzt (SGNOR) werden im Notarztkurs absolviert.

Der Notarztkurs baut auf gewisse Grundlagen (z.B. ACLS) und zusätzlich zu bereits vorhandenen klinischen Fertigkeiten. Er soll die notwendigen Skills für das **Arbeiten als Notärztin/Notarzt** an einer Weiterbildungsstätte oder Notarzdienst vermitteln. Sind nun StaatsabgängerInnen oder KollegInnen, welche eigentlich gar nicht beabsichtigen, im Rettungsdienst tätig zu werden, im Notarztkurs, wird deutlich, dass dies problematisch ist, da diese spätestens an den Prüfungen scheitern.

Bei den KollegInnen, welche gar nicht im Rettungsdienst tätig sein wollen und nur einen Notfallkurs besuchen wollen/müssen, kann alternativ der Dienstarztkurs empfohlen werden. Der Umstand, dass StaatsabgängerInnen in den Notarztkurs kommen, ist dann kritisch anzusehen, wenn sie unmittelbar nach Absolvieren des Notarztkurses im Rettungsdienst als «Notarzt/Notärztin» eingesetzt werden. Die SGNOR hat aus guten Gründen sowohl für die Weiterbildungsstätte, wie auch für Notarzdienste, die Voraussetzungen für die Absolvierung von Notarzteinsätzen definiert. So werden die notwendigen Kurse und mind. 2 Jahre, davon mind. 6 Monate Anästhesie, für die Weiterbildungsstätte und sogar das ganze klinische Curriculum für die Notarzdienste vorausgesetzt. Dass so junge KollegInnen (mehr oder weniger direkt nach Staatsexamen) als «NotärztInnen» in Rettungsdiensten eingesetzt werden, ist sowohl für die Qualität der notärztlichen Arbeit kritisch, wie aber auch für die jungen KollegInnen grundsätzlich. So können aufgrund mangelndem Wissen und Können schnell Insuffizienzgefühle hochkommen, die lange halten und das weitere medizinische Leben massgeblich negativ beeinflussen können. Außerdem ist es den Partnern RettungssanitäterInnen gegenüber nicht fair, als zusätzliche Ressource nur ein/e StaatsabgängerIn zu entsenden, wenn die RettungssanitäterInnen zusätzliche Kompetenz vor Ort anfordern oder die Aufgebotskriterien der Einsatzzentrale es erfordern.

Durch den Notarztkurs dieses Problem angehen zu wollen, ist illusorisch. Trotzdem wurde auf der Homepage der SGNOR bei der Kursanmeldung ein entsprechender Hinweis platziert:

«Der Notarztkurs SGNOR richtet sich an Ärztinnen und Ärzte, die einen Fähigkeitsausweis „Praktische Notfallmedizin / Notarzt (SGNOR)“ anstreben und im Rahmen eines Rettungsdienstes als Notarzt eingesetzt werden.

Es wird empfohlen, den Notarztkurs frühestens im zweiten klinischen Jahr zu besuchen.»

3. E-Learning

Dieses Jahr konnte die Überarbeitung des E-Learnings weiter fortgesetzt werden. Insbesondere im 2. Halbjahr wurde verschiedene Module des E-Learning konkret überprüft, überarbeitet und sogar soweit möglich zur Verabschiedung gebracht.

Einmal mehr wurde die Sprache zum Thema. Da die schriftlichen Prüfungen schon gezeigt haben, dass auch das Englische nicht immer gleich übersetzt und verstanden wird, hat sich die Notarzt-Faculty entschieden, die E-Learnings in den deutschen Versionen voranzutreiben und anschliessend in die weiteren Landessprachen FR und IT übersetzen und validieren zu lassen.

Ausserdem kommen vermehrt Themen auf, die gut mittels E-Learning aufgearbeitet werden können und so im Kurs wertvolle Zeit für fallbasiertes Arbeiten und Simulationstrainings frei wird. Hier ist erklärtes Ziel, dass mehrheitlich national gültige E-Learnings erarbeitet werden, allenfalls auch unter Einbezug weiterer externer Fachpersonen, die für alle Kursstandorte verfügbar sind und so auch eine zunehmende fachliche Vereinheitlichung dadurch erreicht wird. Mit dem neuen Ilias-Tool steht es den Kursstandorten aber auch zu, nur lokal verbindliche Module zu entwickeln und den Kursteilnehmenden zur Verfügung zu stellen.

Marc Lüthy

Gabriela Kaufmann